

#### 4. Europa als kollektiver Akteur in der Geschichte

Bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts hinein entstanden nirgendwo Instrumentarien, die es ermöglichten, bestehende Staaten in eine dauerhafte Kooperation zu bringen, indem freiwillig Souveränitätsrechte auf eine suprastaatliche Ebene übertragen und dort ein eigener institutioneller Apparat ausgebildet wird, der eigenständig staatlich handelt und darüber hinaus eine nicht mehr von den Einzelstaaten abgeleitete Legitimationsgrundlage in Gestalt eines gewählten Parlamentes erhält.

Es gab seit langem Formen kollektiver europäischer Konfliktregelung, vor allem die grossen Staatenkonferenzen, auf denen völkerrechtliche Regelungen beschlossen wurden. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts kamen dann antirevolutionäre Interventionen hinzu, die der Klub der europäischen Grossmächte beschloss und einer von ihnen exekutierte. Auch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert bis zum Vorabend des Ersten Weltkrieges gab es Europa als kollektiven Akteur. Doch sein Handlungsraum war nun nicht mehr Europa, hier dominierten nun die Bündnisse zwischen einem oder mehreren Staaten in einem komplizierten wechselnden Geflecht von Miteinander und Gegeneinander. Als kollektiver Akteur konnten die Grossmächte Europas – die Kleinen spielten auf diesem Areopag der Staaten keine Rolle – nur noch auftreten, wenn es um Konflikte an der osmanischen Peripherie Europas ging, in der «europäischen Türkei», wie die Zeitgenossen sagten, oder wenn sie Machtsphären ausserhalb Europas absteckten, in jenem Teil der Welt, den Europa als Kolonialraum beanspruchte. Herausragende Beispiele für dieses kollektive Handeln Europas sind die Berliner Konferenzen von 1878 und 1884. Auf der ersten wurde der osmanische Balkan aufgeteilt; auf der zweiten, der Berliner Westafrikakonferenz, legten die europäischen Mächte die Spielregeln fest, nach denen binnen weniger Jahr der gesamte afrikanische Kontinent erobert und von europäischen Kolonialmächten in Besitz genommen wurde.

Pointiert gesagt: Als kollektiver Akteur handelte Europa nur noch als globale Beutegemeinschaft und dort, wo innerhalb Europas durch ihr gemeinsames Eingreifen die Stabilität des europäischen Kontinents nicht gefährdet wurde. Als die europäischen Mächte diese Zurückhaltung in Europa aufgaben, lösten sie den Ersten Weltkrieg aus – das katastrophale Scheitern aller Versuche des 19. Jahrhunderts, Europa als kollektiven Akteur fähig zu machen, Konflikte einzudämmen.